

# „Das ist das Ende – Für mich der Beginn des Lebens“

## Hausgottesdienst an Rogate

### zum Gedenken des 75. Todestages von Dietrich Bonhoeffer

17. Mai 2020

Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau

Dreieinigkeitsgemeinde Hohenwestedt

Kreuzgemeinde Neumünster

*der ganze Gottesdienst kann hier gehört werden:*

<http://www.selk-schwartau.de/images/stories/mp3/Hausgottesdienst200517.mp3>

#### **Bevor es los geht**

*Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.*

*Wir zünden eine Kerze an.*

*Wir stellen und ein Christusbild und/oder Blumen auf.*

*Wir werden still.*

*Persönliches Gebet:*

*Herr Gott, lieber Vater im Himmel, hilf mir, dein Wort zu hören und ihm glauben zu schenken.*

*Schenke mir deinen Heiligen Geist. Amen.*

#### **Einleitung zum Thema Rogate**

Herzlich willkommen zum vierten Sonntag nach Ostern. Er heißt: Rogate – Betet! Dieser Sonntag ermutigt dazu, in Kontakt mit Gott zu treten, mit ihm zu reden, sich ihm von Herzen anzuvertrauen.

Einer, der das vor allem in den letzten Jahren seines Lebens sehr intensiv betrieben hat und von dem viele großartige Gebete überliefert sind, ist der evangelische Pfarrer und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer.

Es ist in diesen Tagen 75 Jahre her, dass er im Konzentrationslager Flossenbürg bei Regensburg von den Nationalsozialisten hingerichtet wurde. Es war am 9. April 1945, also kurz vor Ende des 2. Weltkrieges. Bonhoeffer wurde nur 39 Jahre alt. Und doch hat kaum ein evangelischer Theologe des 20. Jahrhunderts so tief in Kirche und Gesellschaft hinein gewirkt wie er. Sein leidenschaftlicher Protest gegen die Nationalsozialisten, seine aktive Rolle im Widerstand gegen Hitler, seine Bücher und sein Tod finden weit über die deutschen Grenzen hinaus Beachtung.

Bonhoeffer schrieb einmal für ein Patenkind seine Gedanken zum Christsein in der Zukunft auf und brachte es auf die Formel „Christsein in der Zukunft heißt Beten, Tun des Gerechten und Warten auf Gottes Zeit.“ Beten, Tun des Gerechten und Warten auf Gottes Zeit. In diesem Gottesdienst wollen wir das mit Bonhoeffer tun

Wir feiern im Namen des + Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

#### **Lied Herr, ich komme zu Dir (Cosi 400)**

Herr, ich komme zu Dir, und ich steh' vor Dir, so wie ich bin. Alles was mich bewegt lege ich vor Dich hin. Herr, ich komme zu Dir, und ich schütte mein Herz bei Dir aus. Was mich hindert ganz bei Dir zu sein räume aus!

Meine Sorgen sind Dir nicht verborgen, Du wirst sorgen für mich. Voll Vertrauen will ich auf Dich schauen. Herr, ich baue auf Dich!

Gib mir ein neues ungeteiltes Herz. Lege ein neues Lied in meinen Mund. Fülle mich neu mit Deinem Geist, denn Du bewirkst ein Lob in mir.

**Gedicht: Wer bin ich?**

*1944 schrieb Dietrich Bonhoeffer im Gefängnis in Berlin-Tegel nach über einjähriger Haftzeit unter anderem folgendes Gedicht:*

Wer bin ich?  
Sie sagen mir oft,  
ich träte aus meiner Zelle  
gelassen und heiter und fest  
wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.  
Wer bin ich?  
Sie sagen mir oft,  
ich spräche mit meinen Bewachern  
frei und freundlich und klar,  
als hätte ich zu gebieten.

Wer bin ich?  
Sie sagen mir auch,  
ich trüge die Tage des Unglücks  
gleichmütig, lächelnd und stolz,  
wie einer, der Siegen gewohnt ist.  
Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?  
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?  
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,  
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,  
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,  
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,  
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,  
umgetrieben vom Warten auf große Dinge,  
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,  
müde und zu leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,  
matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?

Wer bin ich? - Der oder jener?  
Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?  
Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler  
und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?  
Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer,  
das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?  
Wer bin ich? - Einsames Fragen treibt mit mir Spott.  
Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

**Psalm 95: Kommt herzu, lasst uns den Herrn frohlocken (CoSi 1)**

Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken und jauchzen dem Hort unsres Heils!  
1. Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen!  
2. Denn der HERR ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter. Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde, und die Höhen der Berge sind auch sein.  
3. Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht, und seine Hände haben das Trockene bereitet.  
4. Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat. Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.

## Gebet des Tages

*Weihnachten 1943 betete Dietrich Bonhoeffer ein Morgengebet, mit dem auch wir uns jetzt an Gott wenden:*

Gott, zu dir rufe ich in der Frühe des Tages.  
Hilf mir beten und meine Gedanken sammeln zu dir;  
ich kann es nicht allein.  
In mir ist es finster, aber bei dir ist das Licht;  
ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht;  
ich bin kleinmütig, aber bei dir ist die Hilfe;  
ich bin unruhig, aber bei dir ist der Friede;  
in mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist die Geduld;  
ich verstehe deine Wege nicht,  
aber du weißt den Weg für mich.  
Amen

Dietrich Bonhoeffer 1943

## Lesung aus einem neutestamentlichen Brief (Epistel)

*Im Gebet für die ganze Welt eintreten. Menschen vor Gott bringen, die Hilfe nötig haben. Dazu ermahnt der Apostel Paulus seinen Freund Timotheus. Hört die Epistel zum Sonntag Rogate.*

So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue  
Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen,  
für die Könige und für alle Obrigkeit,  
damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können  
in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.  
Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland,  
welcher will, dass alle Menschen gerettet werden  
und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.  
Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen,  
nämlich der Mensch Christus Jesus,  
der sich selbst gegeben hat als Lösegeld für alle. (1Timotheus 2,1-6a)

So lautet das Wort des Herrn

## Halleluja

Halleluja, Halleluja, Preist den Herrn unsern Gott.  
Halleluja, Halleluja, Preist den Herrn unsern Gott!  
Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft  
noch seine Güte von mir wendet (Ps 66,20)  
Halleluja, Halleluja, Preist den Herrn unsern Gott!  
Der Herr ist auferstanden,  
er ist wahrhaftig auferstanden! (Lukas 24,6.34)  
Halleluja, Halleluja, Preist den Herrn unsern Gott!

**Lied Zieh ein zu deinen Toren (ELKG 105,1+5-8+13 / EG 133)**

1. Zieh ein zu deinen Toren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleiches Thrones, mit beiden gleich gepreist.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhört, dein Singen klinget wohl, es steigt zum Himmel an, es lässt nicht ab und dringet, bis der die Hilfe bringet, der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, von Trauern hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches Mal hast du mit süßen Worten mir aufgetan die Pforten zum güldnen Freudensaal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, dass uns betrübe Zorn, Zank, Hass, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, dass durch Liebesflammen sich wieder tun zusammen, die voller Zwietracht seind.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; so gib doch deine Gnad zu Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

13. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn; und wenn wirs sollen geben in's Todes Rachen hin, wens mit uns hier wird aus, so hilf uns fröhlich sterben und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

Paul Gerhardt 1653

**Lesung aus dem Evangelium**

Wir haben gerade mit dem Choral um die Gabe des Heiligen Geistes gebeten. Für Jesus ist die Bitte um den Heiligen Geist zentral. Hört das Evangelium nach Lukas im 11. Kapitel!

Jesus sprach zu seinen Jüngern:

Wer unter euch hat einen Freund

und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm:

Lieber Freund, leih mir drei Brote;

denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise,

und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann,

und der drinnen würde antworten und sprechen:

Mach mir keine Unruhe!

Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett;

ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben.

Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht

und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist,

so wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen

und ihm geben, so viel er bedarf.

Und ich sage euch auch:

Bittet, so wird euch gegeben;

suchet, so werdet ihr finden;

klopfet an, so wird euch aufgetan.

Denn wer da bittet, der empfängt;

und wer da sucht, der findet;

und wer da anklopft, dem wird aufgetan.  
Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um einen Fisch,  
und der gibt ihm statt des Fisches eine Schlange?  
Oder gibt ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion?  
Wenn nun ihr, die ihr böse seid,  
euren Kindern gute Gaben zu geben wisst,  
wie viel mehr wird der Vater im Himmel  
den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

(Lukas 11,5-13)

So lautet das Heilige Evangelium

## Glaubensbekenntnis

*Aus seiner Lebenssituation heraus formuliert Dietrich Bonhoeffer ein Glaubensbekenntnis.  
Wir hören sein Credo.*

Ich glaube,  
dass Gott aus allem,  
auch aus dem Bösesten,  
Gutes entstehen lassen kann und will.  
Dafür braucht er Menschen,  
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,  
dass Gott uns in jeder Notlage  
soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen.  
Aber er gibt sie nicht im voraus,  
damit wir nicht auf uns selbst,  
sondern allein auf ihn verlassen.  
In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube,  
dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind,  
und dass es Gott nicht schwerer ist,  
mit ihnen fertig zu werden,  
als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,  
dass Gott kein zeitloses Fatum\* ist,  
sondern dass er auf aufrichtige Gebete  
und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

\* = Schicksal

## Lied Komm, o komm, du Geist des Lebens (ELKG 106 / EG 134)

1. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit, deine Kraft sei nicht  
vergebens, sie erfüll uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein in dem dunklen  
Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rat, Verstand und Zucht, dass wir anders nichts beginnen als nur, was dein Wille sucht; dein Erkenntnis werde groß und mach uns vom Irrtum los.
3. Lass uns stets dein Zeugnis fühlen, dass wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Not und Drangsal findt, denn des Vaters liebe Rut ist uns allewege gut.
4. Reiz uns, dass wir zu ihm treten frei mit aller Freudigkeit; seufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit; so wird unsre Bitt erhört und die Zuversicht vermehrt.
5. Wird uns auch nach Troste bange, dass das Herz oft rufen muss: "Ach mein Gott, mein Gott, wie lange?" o so mache den Beschluss; sprich der Seele tröstlich zu und gib Mut, Geduld und Ruh.
6. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser, neuer Geist, fördre in uns deine Werke, wenn des Satans Macht sich weist; schenk uns Waffen in dem Krieg und erhalt in uns den Sieg.
7. Herr, bewahr auch unsern Glauben, dass kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben, du bist unser Schutz und Gott; sagt das Fleisch gleich immer Nein, lass dein Wort gewisser sein.
8. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr als des Himmelreiches Erben jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott erküest und nicht auszusprechen ist.

Heinrich Held 1658

### **Predigt „Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln!“**

*Diese Predigt kann hier gehört werden:*

<http://www.selk-schwartau.de/images/stories/mp3/Predigt200517.mp3>

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sei mit euch allen. Amen.

Hört Gottes Wort aus dem Evangelium nach Johannes im 14. Kapitel:  
Christus spricht: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“.  
Herr, segne an uns dein Wort in Gnaden. Amen.

„Das ist das Ende. Für mich der Beginn des Lebens“. Das waren die letzten Worte Dietrich Bonhoeffers. Er hat sie einem Mitgefangenen auf den Weg gegeben, als er am 8. April 1945 abgeführt wurde, kurz vor Ende des 2. Weltkrieges. Noch am gleichen Tag wurde Bonhoeffer im Konzentrationslager Flossenbürg in der Oberpfalz von einem SS-Standgericht zum Tode verurteilt und am nächsten Morgen zwischen 6 und 7 Uhr gehängt. „Ich habe in meiner fast 50-jährigen ärztlichen Tätigkeit kaum je so einen Menschen gottergeben sterben sehen“ sagte einer der anwesenden SS-Ärzte.

„Das ist das Ende. Für mich der Beginn des Lebens“. Wie kann einer so etwas sagen, den gewaltsamen Tod vor Augen? Der Satz bestätigt, was Bonhoeffer in seinen Briefen, in seinen theologischen Werken, in seinen Gebeten ausgestrahlt hat. Es war gerade seine tiefe Frömmigkeit, die ihn frei gemacht hat von jeglicher Frömmelei. Es war seine feste Gewissheit in der Nachfolge Jesu, die ihn in einem tiefen Sinn offen gemacht hat für das moderne Leben: Warten auf Gottes Zeit, Beten und das Gerechte tun: in diesem Fall

konsequent und mutig gegen ein Verbrechen in einer ganz bestimmten Situation einzutreten. Wer war dieser Mann?

### 1. Leben und Denken eng verbunden

Prägend für ihn sind sein Elternhaus und sein Studium: Dietrich wächst in Berlin in einer bildungsbürgerlichen Familie auf. Die Familie macht viel Musik. Alle gehen warmherzig miteinander um. Dietrich lernt leicht, macht früh Abitur. Schon im Alter von 21 Jahren schließt er das Theologiestudium mit einer Doktorarbeit ab.

In den 1930er-Jahren reist er dann mehrmals ins Ausland. Als Vikar in Barcelona, während eines theologischen Studienjahrs in New York und als Pastor in einer deutschsprachigen Gemeinde in London knüpft er internationale Kontakte. Bonhoeffer wird 1931 Privatdozent in Berlin und kritisiert öffentlich die NS-Judenpolitik. Als am 9. November 1938 in Deutschland die Synagogen brennen, unterstreicht er in seiner Bibel einen Vers aus Psalm 74: "Sie verbrennen Gottes Häuser im Land".

### 2. Die Bergpredigt als Kraftquelle

In dieser Zeit wird Bonhoeffer von der Bergpredigt Jesu stark geprägt. An seinen Bruder schreibt er (1934): „Ich glaube zu wissen, dass ich eigentlich erst innerlich klar und aufrichtig sein würde, wenn ich mit der Bergpredigt wirklich anfinde, Ernst zu machen. Hier sitzt die einzige Kraftquelle, die den ganzen Zauber und Spuk einmal in die Luft sprengen kann“. Ernst machen mit der Bergpredigt, z.B. mit dem Satz Jesu: „Selig sind, die Frieden stiften“. Oder: „Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden.“ Das ist die Wurzel für Bonhoeffers Friedensengagement, um das drohende Ausbrechen eines Weltkrieges zu verhindern. Er ahnt, dass sein Einsatz für den Frieden unter Umständen einmal große Opfer von ihm verlangen wird. Bereits 1932 sagt er in einer Predigt: „Wir müssen uns nicht wundern, wenn auch für unsere Kirche wieder Zeiten kommen werden, wo Märtyrerblut gefordert werden wird.“ Mit der Machtergreifung Adolf Hitlers im Januar 1933 beginnt sich diese Ahnung zu erfüllen. Anlass zur offenen Opposition gegen die Naziherrschaft wird die Verkündigung des Nichtariengesetzes im April 1933. Bonhoeffer tritt in aller Deutlichkeit für die Juden ein. Als seine Kirche ihm nicht folgt, legt er seinen Amtsbrüdern den Austritt aus der hitlertreuen Kirche nahe. Es entsteht die Bekennende Kirche.

Im Predigerseminar Finkenwalde bei Stettin versucht er, zusammen mit jungen Vikaren die Kreuzesnachfolge Christi radikal zu leben. Er lehrt seine Vikare den engen Zusammenhang zwischen gottesdienstlichem und weltlichem Handeln: „Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen.“ Das hat gesessen!

Gregorianisch singen meint Psalmen singen. Wir tun das bis heute in der Kirche. Und – schreien wir für die Juden, wenn sie angefeindet werden? - Bei Bonhoeffer kündigt sich hier der Theologe im aktiven Widerstand an.

### 3. Als Kirche und Christen im politischen Widerstand

Er sagt später: "Wenn ein Wahnsinniger auf dem Kurfürstendamm sein Auto über den Gehweg steuert, so kann ich als Pastor nicht nur die Toten beerdigen und die Angehörigen trösten; ich muss hinzuspringen und den Fahrer vom Steuer reißen, wenn ich eben an dieser Stelle stehe". Diese Worte Bonhoeffers übermittelte ein Mitgefangener aus dem Tegeler Gefängnis, und sie berühren mich heute ganz unmittelbar.

Der Terroranschlag auf dem Berliner Weihnachtsmarkt vor drei Jahren steht mir sofort vor Augen, als ein Wahnsinniger mit einem LKW mitten in eine Menschenmenge rast. Ein Eingreifen und Stoppen des Wagens hätte möglicherweise viele Menschenleben gerettet. Doch wer rechnete schon mit so einer Wahnsinnstat? Bonhoeffer hatte den Blick dafür.

1939 hat er sich entschieden, seinem Schwager Hans von Dohnanyi im aktiven Widerstand gegen Hitler beizustehen und seine ökumenischen Kontakte dafür einzusetzen. Aber schon einige Jahre zuvor hatten ihn die Übergriffe der Nationalsozialisten auf jüdische Mitbürger beschäftigt. Er stellte sich die Frage: Wann hat die Kirche als Ganze oder ein Einzelner das Recht, Widerstand zu leisten? Bonhoeffer kommt zu dem Schluss: Wenn der Staat nicht für Recht und Ordnung sorgt, sondern zu einem Unrechtsstaat wird, dann muss die Kirche einschreiten! Dann besteht ihre Aufgabe darin, "nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen".

Die Kirche soll also nicht nur an der Seite der Opfer stehen, sie seelsorgerlich begleiten und trösten. Sie hat auch das Recht, ja, sogar die Pflicht, sich dem Unrecht entgegen zu stellen. Wer dem Rad in die Speichen fällt, bringt es zum Halten, provoziert seinen Sturz, stoppt einen Kreislauf. Wer dem Rad in die Speichen fällt, riskiert aber auch, selber dabei "unter die Räder zu kommen".

Ihr Lieben, an dieser Stelle möchte ich den Bogen zu uns heute schlagen. Wenn wir eines aus unserer Geschichte gelernt haben, dann dies: sehr sehr achtsam und sehr sehr konsequent zu sein, wenn z.B. Jüdinnen und Juden bedroht werden, so wie letztes Jahr bei dem Anschlag auf die Synagoge in Halle. Oder wenn ausländische Mitbürger wie in Hanau vor gut zwei Monaten wieder von einem Wahnsinnigen umgebracht werden. Wir dürfen nicht schweigen, wenn Hass und Hetze in sozialen Medien geschürt werden, wenn auf Pegida-Demonstrationen die alte braune Soße wieder aufkocht. Hier gilt es, nicht nur den Opfern zur Seite zu stehen, sondern tatsächlich jeglichen antisemitischen oder fremdenfeindlichen Rädern in die Speichen zu fallen.

#### 4. Widerstand und Ergebung

Als Bonhoeffer damals in den politischen Widerstand eintauchte, beschäftigte er sich unablässig mit der Schuldfrage. Ähnlich wie zur selben Zeit Hans und Sophie Scholl sowie die anderen Mitglieder der „Weißen Rose“ in München erkennt er, dass es Situationen geben kann, in denen ein Christ aus Liebe zum Nächsten schuldig werden muss, so oder so. Er erkennt, dass sein Eintreten in den politischen Widerstand nur gewagt werden kann als ein Tun, für das er sich ganz allein im Blick auf Christus entscheiden muss, für das er ganz allein vor Gott verantwortlich ist.



Mitten in Hamburg, auf dem Weg vom Hauptbahnhof zum Rathaus, vor der Hauptkirche St. Petri, steht eine Statue von Dietrich Bonhoeffer: Aufrecht, unbeirrbar, ungebrochen steht Bonhoeffer da - an zentraler Stelle, auf der Schwelle zwischen heiligem und öffentlichem Raum. Wenn ihr da mal vorbeigeht, dann schaut auf seine Hände: (Zeigen!) Sie sind über der Brust gekreuzt, mit einem Seil gebunden, und dennoch: eine Hand ist zur Faust geballt, die andere mit drei gespreizten Fingern wie zum Segen leicht geöffnet. So als wollte Bonhoeffer die Menschen, die an ihm vorüber gehen, daran erinnern, wofür die Kirche steht und welche Haltungen es heute braucht: Widerstand und Ergebung.

Das Wort „Ergabung“ klingt in unseren Ohren nach Aufgeben, nach Kapitulation. Doch Bonhoeffer geht es um etwas anderes, nämlich: sich hinzugeben, sich zu öffnen für das Handeln Gottes und sich ganz seinem Willen anzuvertrauen. Bonhoeffer sagt es so: "Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will..... Und: "Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so



viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen." Widerstand und Ergebung. Beides gehört zusammen. Ich denke, das braucht es auch heute: Menschen, die wie er für ihren Glauben einstehen und sich einmischen in den Lauf dieser Welt. Menschen, die mutig dem Bösen widerstehen, weil sie sich in ihrem Leben von Gott gehalten und getragen wissen.

#### 5. Von guten Mächten wunderbar geborgen

Bonhoeffer verbringt seine beiden letzten Lebensjahre im Wehrmachtsuntersuchungsgefängnis von Berlin-Tegel. Im April 1943 wird er verhaftet, und wenige Monate später zum Tode verurteilt. Im Gefängnis lebt er getrennt von seiner Familie, getrennt von seiner Verlobten, getrennt von den Mitverschwörern. Er durchlebt eine Zeit, in der er sich angefochten fühlt. Aber aus den Briefen seiner langen Haftzeit spricht nicht nur der im Widerstand kämpfende, sondern auch der andere Bonhoeffer - der getröstete und tröstende Glaubenszeuge. Der Mensch, der sich ins Unabänderliche fügt, ohne zu verzweifeln: Der betende Mensch. Bonhoeffer findet in seiner Gefangenschaft Trost - ganz besonders in den Liedern von Paul Gerhardt, z.B. „Sollt ich meinem Gott nicht singen“ (ELKG 232). Er liest diese Lieder immer und immer wieder, lernt sie auswendig, meditiert sie. Oder er dichtet selbst, wie in der Silvesternacht 1944/1945: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ Wie vielen Menschen, ob jung oder alt, haben gerade diese Worte bis heute Trost und ein tiefes Gefühl der Geborgenheit in Gottes Hand gegeben!

So begegnet uns in Dietrich Bonhoeffer ein Glaubenszeuge, der in der Nachfolge Jesu Christi bereit ist zum Leiden und – bis zum äußersten – auch zum Sterben. Der sich in diesem Leiden und Sterben aber zutiefst geborgen weiß bei Gott. Bonhoeffer lebte und starb in der Gewissheit, dass der auferstandene Christus bei ihm ist. „Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln“, sagt er. Und noch einmal seine letzten Worte: „Das ist das Ende. Für mich der Beginn des Lebens“. Amen.

© Pastor i.R. Johannes Dress

#### Lied Von guten Mächten (CoSi 164)

Von guten Mächten wunderbar geborgen, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.

1. Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

2. Noch will das Alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last, ach, Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.

3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren, des Leids gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.

4. Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz, dann wolln wir des Vergangenen gedenken und dann gehört dir unser Leben ganz.

5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Text: Dietrich Bonhoeffer, 1944

### **Fürbittgebet**

Lasst uns beten. Wir tun das mit Worten Bonhoeffers aus dem Jahre 1943 und wiederholen nach jeder Aufforderung den Ruf „Erhöre uns!“

Ewiger Gott, Vater im Himmel. In deiner Hand sind wir geborgen.

Du bist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden. Deine Liebe ist stärker als der Tod. Darum kommen wir zu dir.

Du bist die lebendige Quelle des Lebens und in deinem Licht sehen wir das Licht. Wir bitten dich:

Alle: Erhöre uns.

Die wir nicht kennen, die Opfer, du kennst sie; von deren Leiden wir keine Vorstellung haben, die ohne Zeugen gestorben sind, du kennst sie; die als die Unbekannten, unbeweint von Menschen, an irgendeinem Ort der Erde ruhen, sie sind bekannt bei dir. Du hast sie bei ihrem Namen gerufen. Sie sind dein. Wir gedenken ihrer in dieser Stunde und bitten dich, erbarm dich ihrer aller!

Lass ihnen leuchten das ewige Licht und lass sie ruhen in deinem Frieden! Wir bitten dich:

Alle: Erhöre uns.

Herr Jesus Christus,

Du warst arm und elend, gefangen und verlassen. Du kennst alle Not der Menschen.

Wir bitten dich für alle Opfer von Verdächtigungen und Verleumdungen, für alle, denen kein Verständnis begegnet:

Zeige uns im Fremden die Schwester und den Bruder, zeige uns Wege zueinander – besonders als Christen und Juden. Hilf uns, dem Hass zu wehren. Wir bitten dich:

Alle: Erhöre uns.

Wir beten für alle, die mutlos werden im Anblick all des Bösen in dieser Welt, und wir bitten für die Zuversichtlichen, die Kraft ausstrahlen und Freundschaft geben können: Hilf ihnen, standhaft zu bleiben. Bleibe bei deiner Kirche, damit aufrechte und bekennende Menschen unter uns nie fehlen. Wir bitten dich:

Alle: Erhöre uns

Heiliger Geist, gib uns Glauben, der uns vor Verzweiflung, Sucht, aber auch vor Gleichgültigkeit rettet.

Gib uns die Liebe zu Gott und den Menschen, die allen Hass und Bitterkeit vertilgt, gib uns die Hoffnung, die uns von Furcht und Verzagttheit und Trauer befreit, damit wir alle zu Zeugen Jesu Christi werden, ein jeder an seinem Platz.

Dir sei Lob und Ehre in Ewigkeit. Amen.

Der Gebetstext ist in Anlehnung an Bonhoeffers Morgengebet (Weihnachten 1943 in: „Widerstand und Ergebung“) gestaltet

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

## Segen

Der Herr segne uns und behüte uns.  
Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns + Frieden.  
Amen

## Lied Mögen sich die Wege (Cosi 244)

1. Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen,  
mögest du den Wind im Rücken haben,  
und bis wir uns wieder sehn, und bis wir uns wieder sehn,  
möge Gott seine schützende Hand über dir halten.
2. Möge warm die Sonne auch dein Gesicht bescheinen,  
Regen sanft auf deine Felder fallen,  
und bis wir uns wieder sehn, und bis wir uns wieder sehn,  
möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

Altirischer Segenswunsch

## Aus der Lebensgeschichte Dietrich Bonhoeffers



Dietrich Bonhoeffer wurde am 4. Februar 1906 als sechstes von acht Geschwistern in Breslau geboren. Sein Vater Karl Bonhoeffer war Professor für Psychiatrie und Neurologie in Berlin. Hier verbrachte er seine Schulzeit und einen Teil seines Theologiestudiums. Ungewöhnlich schnell kommt er an der Berliner Universität voran. Mit 21 Jahren ist er promoviert, mit 24 habilitiert, mit 25 Universitätslehrer. Er macht seine ersten Erfahrungen im kirchlichen Dienst als Vikar in Barcelona und als Studentenpfarrer in Berlin. Auf viele, denen er begegnet ist, wirkte der Theologe kräftig und energiegeladen. Jeden habe er im Tischtennis geschlagen, berichten Freunde. Er ließ sich von schnellen Autos faszinieren, spielte gern Klavier, ließ sich ins Gefängnis Zigaretten schicken und verschmähte ein gutes Glas Wein nicht.

Während eines Studienjahres in New York erlebt er hautnah die Rassentrennung, als ein schwarzer Freund und er in getrennten Straßenbahnwagen fahren müssen. So brachte er von seinem Amerikaaufenthalt nicht nur "Gospelmusik" mit nach Deutschland. Zurück aus New York, sieht er in den Nazis eine Gefahr für Deutschland. Bereits zwei Tage nach Hitlers Machtübernahme 1933 warnt er in einer Rundfunk-Rede davor, dass der «Führer» zum «Verführer» werden könne. Im April 1933 erwägt er unter dem Eindruck der beginnenden Judenverfolgung die Möglichkeit, «nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen».

Zermürbt von den Auseinandersetzungen in Deutschland geht Bonhoeffer als Auslandspfarrer nach London. Doch schon 1935 kehrt er aus England zurück und übernimmt ein Predigerseminar der «Bekennenden Kirche» in Pommern. Durch seinen Schwager Hans von Dohnanyi erfährt er 1938 von Hitlers Kriegsplänen und zugleich von Plänen für einen Staatsstreich, die am 20. Juli 1944 schließlich umgesetzt wurden. Nach einer Vortragsreise durch die USA beginnt Bonhoeffer ein riskantes Doppelleben: 1940 lässt er sich vom deutschen militärischen Geheimdienst anwerben, wo sein Schwager und andere insgeheim für den Widerstand arbeiten. Offiziell gehört er nun zur Spionage-Abwehr. Tatsächlich aber weiht er im Ausland kirchliche Vertrauensleute, darunter etwa den Bischof von London, in die Putschpläne gegen Hitler ein.

Mitten in den Kriegswirren verlobt sich Bonhoeffer Anfang 1943 mit der 18-jährigen Maria von Wedemeyer. Doch schon am 5. April wird er verhaftet. Seine Braut kann ihn nur in großen Abständen im Gefängnis besuchen. In seiner Zelle in Berlin-Tegel schreibt Bonhoeffer jene Briefe an seine Familie und an einen Freund, die später unter dem Titel «Widerstand und Ergebung» berühmt wurden.

Als das Attentat des 20. Juli 1944 scheitert, wird das ganze Ausmaß der Verschwörung deutlich, in die Bonhoeffer, sein Bruder Klaus und sein Schwager von Dohnanyi verstrickt sind. Im April 1945, alliierte Truppen rücken schon heran, bringen die Nazis den Pastor ins Konzentrationslager Flossenbürg bei Weiden in der Oberpfalz. Ein Standgericht fällt am 9. April 1945 das Urteil: Tod wegen Hochverrats. Bonhoeffer kann noch kurz beten. Dann legt er seine Kleider ab und steigt die letzten Stufen zum Galgen hinauf. Ein Lagerarzt notiert später: "Nie habe ich einen Mann so gottergeben sterben sehen."

## Gebet in besonderer Not

Herr Gott,  
großes Elend ist über mich gekommen.  
Meine Sorgen wollen mich erdrücken.  
Ich weiß nicht ein noch aus.  
Gott sei mir gnädig und hilf.  
Gib Kraft zu tragen, was du schickst.  
Lass die Furcht nicht über mich herrschen,  
sorge du väterlich für die Meinen.  
Barmherziger Gott, vergib mir alles,  
was ich an dir getan habe.  
Ich traue deiner Gnade  
und gebe mein Leben ganz in deine Hand.  
Mach du mit mir, wie es dir gefällt  
und wie es gut für mich ist.  
Ob ich lebe oder sterbe, ich bin bei dir  
und du bist bei mir, mein Gott.  
Herr, ich warte auf dein Heil und auf dein Reich. Amen.  
(D. Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung, Gebete für Mitgefangene: Gebete in besonderer Not, Weihnachten 1943)

*Dieser Gottesdienst wurde konzipiert von Pastor i.R. Johannes Dress*

Pastor Klaus Bergmann  
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)  
Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau  
[www.selk-schwartau.de](http://www.selk-schwartau.de)